

Gegen-Demo 2. Juli 2016

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Zirndorferinnen und Zirndorfer,

heute bin ich dankbar und traurig zugleich.

Dankbar, weil Sie, weil Ihr alle heute mit hier seid, um Flagge zu zeigen gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz.

Traurig, weil es überhaupt nötig ist, sich hier zu versammeln und gegen Leute zu demonstrieren, die niemand gerufen hat und die niemand hier in unserer Stadt will.

Wir haben in Zirndorf seit mehr als sechs Jahrzehnten die Zentrale Aufnahmeeinrichtung an der Rothenburger Straße und haben dies immer klaglos hingenommen. Und das wollen wir auch weiterhin tun. Wir leben mit der ZAE ohne größere Probleme, sie gehört zu unserer Stadt dazu. Wir protestieren nur gegen die unsägliche Überbelegung wie im Herbst 2015. Wir sind hier seit langem weltoffen.

Es war und ist für uns in Deutschland völlig normal, Menschen in Not zu helfen, Menschen, die vor Bomben, vor Terroranschlägen, vor Verfolgung fliehen und die oft im wahrsten Sinne des Wortes nur knapp dem Tod entronnen sind, vielleicht auch deshalb, weil viele ältere Deutsche

gerade solche Situationen vor 70 Jahren selbst haben durchmachen müssen.

Aber es braucht Menschen, um diese „Weltoffenheit“ auch in Taten umzusetzen, von selbst passiert da nichts.

Diese „Weltoffenheit“ beweisen seit rund drei Jahrzehnten auch und vor allem die Aktiven unserer Asylgruppe der evangelischen Kirchengemeinde St. Rochus, die sich seit dieser Zeit um Flüchtlinge gekümmert haben und darum nicht von ungefähr im Oktober 2015 mit dem Bürgerpreis des Bayerischen Landtags ausgezeichnet wurden. Herzlichen Dank für dieses Engagement.

Und wir haben seit gut 25 Jahren einen Integrationsbeirat, in dem sich viele Menschen, Deutsche wie Nicht-Deutsche, um andere Migranten kümmern, ob sie nun schon lange oder erst kurze Zeit hier leben. Der Beirat ist berühmt für sein Kulturfest, das er viele Jahre lang im Zimmermannspark ausgerichtet hat und wieder ausrichten wird. Dort haben wir alle, Deutsche wie Nicht-Deutsche, miteinander gegessen, getrunken, getanzt und gefeiert. Wir haben Integration gelebt, schon lange bevor andere dieses Wort überhaupt kannten. Zirndorf ist bunt – und das ist gut so.

Und da kommen jetzt diese selbsternannten „Kümmerer um Zirndorfer Belange“ daher und fordern einen „Bürgerdialog“ und ein „Nein zum Heim“.

Liebe Zirndorferinnen und Zirndorfer, wenn uns etwas auf dem Herzen liegt, wenn wir Wünsche und Vorstellungen äußern wollen, dann tun wir das und zwar selbst. Dazu brauchen wir keine Nachhilfe von Menschen, die keinerlei Bezug zu unserer Stadt haben. Und von solchen aus der rechten Ecke schon gar nicht.

Ihnen und Euch hier aber rufe ich zu. „Vielen Dank, dass Ihr mit Eurer Anwesenheit zeigt, dass Euch eine funktionierende und demokratische Stadtgesellschaft wichtig ist, dass Ihr für die Werte, die Zirndorf seit über 60 Jahren lebt, auch steht.“ Man mag durchaus unterschiedlicher politischer Auffassung sein, wie wir die Flüchtlingskrise bewältigen wollen und sollen. Das ist in einer Demokratie normal.

Es ist unbestritten, dass die Aufnahme von einer Million Flüchtlingen unser Land in einer besonderen Weise fordert und auch ich mache mir Sorgen um den sozialen Frieden in unserem Land. Es darf nicht passieren, dass Deutsche und Flüchtlinge gegeneinander ausgespielt werden. Hier ist die große Politik gefordert, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa.

Aber: Mit dumpfen Parolen, fremdenfeindlichem Geschrei und nationalistischem Imponiergehabe werden wir dieser Herausforderung ganz sicher nicht Herr. Auf komplizierte Fragen gibt es keine einfachen Antworten.

Mein Fazit ist daher: „Nein“ zu Fremdenhass und Nationalismus, „Nein“ zu Pauschalurteilen, aber zugleich dem Gefühl von Überforderung und Verletzlichkeit weiter Teile unserer Gesellschaft Rechnung tragen, um einem Auseinandertriften eben dieser Gesellschaft entgegenzuwirken.

Und darum danke ich allen, die sich heute zu dieser gemeinsamen Gegendemonstration versammelt haben, danke den Verantwortlichen von ver.di, den Kirchengemeinden, allen Fraktionen und Parteien des Zirndorfer Stadtrats und des Kreistags sowie allen anderen Unterstützern für diese Solidarität. Sie setzen damit ein wichtiges Zeichen, für Zirndorf, aber auch weit darüber hinaus.

Lasst uns Zirndorf als die liebens- und lebenswerte Stadt erhalten, die es schon immer war.

Vielen Dank.